

## Die Suche nach den Blaukappenhäherlingen

von Roger Wilkinson und He Fen-qi

Ende der 1980er Jahre tauchten Blaukappenhäherlinge (*Garrulax courtoisi*) im europäischen Vogelhandel auf. Dies ist bemerkenswert, weil diese Vögel vorher nur durch fünf Museumsexemplare bekannt waren. Seitdem gab es weder Beobachtungen durch chinesische, noch durch ausländische Ornithologen. Man hielt die Vögel für eine Unterart des Gelbbrusthäherlings (*Garrulax galbanus*), der damals in seinem Bestand global nur als „zurückgehend“ eingestuft war. Dagegen war die wiederentdeckte chinesische Unterart sehr selten, und ihr Status vollkommen unbekannt.

schickte die Bälge an M. A. Ménégaux nach Frankreich. 1923 beschrieb Ménégaux die neue Art zu Ehren Père Courtois' als *Garrulax courtoisi*. Dieser heute Blaukappenhäherling genannte Vogel ähnelt dem Gelbbrusthäherling, unterscheidet sich aber von diesem durch den azurblauen Kopf und die blaugrau umrandeten Federn der Handschwingen. Die beiden genannten Arten sind eng miteinander verwandt, und Berlioz fasste sie 1930 unter der Artbezeichnung *Garrulax galbanus* zusammen. Der Blaukappenhäherling wurde als Unterart *Garrulax galbanus courtoisi*

1956 wurden drei weitere Häherlinge gesammelt, diesmal nahe Simao in Süd-Yunnan, Südwestchina. Dieser Ort liegt näher am Verbreitungsgebiet des Gelbbrusthäherlings als die Typuslokalität des Blaukappenhäherlings in Wuyuan. Die Simao-Vögel zeigten ebenfalls den blauen Kopf und die blaugrau umrandeten Schwungfedern. Allerdings vermerkten Cheng und Tang in ihrer Beschreibung, dass *G. g. simaoensis* im Gegensatz zu *G. g. courtoisi* ein breites gelblich-graues Brustband zeigt.



Karte des Verbreitungsgebiets von *Garrulax galbanus* und der Fundorte von *G. c. courtoisi* in Wuyuan und *simaoensis* in Simao. Karte: P. Gerngross

### Verbreitung und Taxonomie des Blaukappenhäherlings

Gelbbrusthäherlinge kommen im Nordosten Indiens, im Nordwesten Myanmars und nach unbestätigten Meldungen im östlichen Bangladesch vor.

Der französische Missionar Père Arnous Riviere sammelte 1919 zwei Bälge eines Häherlings aus Wuyuan. Père F. Courtois, der damals Direktor eines Museums nahe Schanghai war,

bezeichnet. Die meisten nachfolgenden Autoren folgten dieser Systematik, bis Nigel Collar 2006 vorschlug, *G. courtoisi* wieder als eigene Art zu behandeln.



Museumsexemplar von *G. c. courtoisi* des Forstamts des Wuyuan-Bezirks. Foto: R. Wilkinson



*G. g. simaoensis*-Typus-Exemplar aus Simao im Institut für Zoologie, Peking. Foto: R. Wilkinson

## Die Wiederentdeckung des Blaukappenhäherlings in Wuyuan, Provinz Jiangxi

Roland Wirth, Vorsitzender der ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ARTEN- UND POPULATIONSSCHUTZ e.V. (ZGAP), weckte die Aufmerksamkeit der Artenschützer und Zoos für die Blaukappenhäherlinge. Professor He Fen-qi startete die erste Suche nach den Vögeln in der Umgebung der Typuslokalität in Wuyuan. Die Finanzie-

her weder durch nationale noch durch internationale Bestimmungen. Die Brutgebiete sind mittlerweile als lokale „Small Protected Areas“ geschützt. Die Überwinterungsgebiete sind aber noch unbekannt, außerhalb der Brutzeit genießen die Vögel keinerlei Schutz. Verschiedene Brutplätze waren von Maßnahmen der Stadtentwicklung betroffen, einer davon wurde als Folge von den Häherlingen aufgegeben.

trische Untersuchungen in Wuyuan sowie BirdLife International Maßnahmen zur Umweltbildung.

## Schutzmaßnahmen in Wuyuan

Seit 2000 fanden He Fen-qi und seine Kollegen sechs Koloniestandorte. Die meisten liegen im Flachland in Flussnähe, wo kleine Bestände hoher Bäume erhalten blieben. Alle befinden sich nahe menschlicher Siedlungen. Andere Niststandorte liegen sogar innerhalb kleiner Städte, und die Vögel leben eng und harmonisch mit den Anwohnern zusammen. Es wurden sowohl neue Standorte gefunden als auch drei alte verlassene. 2009 schätzte He Fen-qi den Bestand der Blaukappenhäherlinge auf 240 Vögel in fünf bekannten Brutkolonien (siehe Tabelle).

## Herkunft der Vögel in Menschenhand

Es war unklar, wie viele gefangene Vögel oder wie viele Lieferungen Europa erreichten. Auch ihre Herkunft blieb unsicher, man nahm an, dass sie über Hongkong eingeführt wurden. 1988 erreichten die Vögel in einer gemischten Lieferung Italien. Ende der 1980er Jahre standen sie auch in den Niederlanden, Deutschland, Großbritannien und den USA zum Verkauf. Anscheinend wurde der größte Teil um 1989 importiert.

Die Häherlinge, die der San Diego Zoo 1988 einführt, sollen aus Yunnan stammen. Dies passt zu der Aussage Einheimischer, dass die Vögel dort bis vor 20 Jahren häufig waren und zu Berichten über den Fang anderer Häherlingarten in dieser Gegend. Obwohl ein anderer Bericht aussagt, dass die Herkunft der Vögel von Vögelmärkten Hongkongs bis Wuyuan zurückverfolgt werden könnte, bekräftigt He Fen-qi, dass sie aus Südwest-China stammten.



Blaukappenhäherlinge sind sozial lebende Koloniebrüter. Foto: H. Fen-qi.

rung übernahm die ZGAP. 1994 fand He Fen-qi den ersten neueren Hinweis auf *G. courtoisi*: Ein Foto zeigte einen 1991 gesammelten Balg. Dieser wies allerdings einen untypischen roten Schnabel auf. Man hatte ihn angemalt, damit er schöner aussah!

1997 kam die Nachricht über zwei lebende Vögel. Später fand man in benachbarten Tälern über 20 Blaukappenhäherlinge, die sich auf vier Trupps verteilten. Im Jahr 2000 wurden an zwei Stellen in der Umgebung Wuyans sogar Brutplätze entdeckt.

## Schutzstatus des Blaukappenhäherlings

In der chinesischen Roten Liste werden sowohl *G. g. courtoisi* als auch *G. g. simaoensis* als „stark gefährdet“ geführt. In der Roten Liste der IUCN, 2009, dagegen wird der Blaukappenhäherling als „vom Aussterben bedroht“ bezeichnet. Doch nennenswerten Schutz erhalten die Vögel bis-

## Unterstützung des in situ-Schutzes

Seit der Wiederentdeckung von *G. courtoisi* unterstützen ZGAP und WWF-China die Einrichtung von „Small Protected Areas“ zum Schutz wichtiger Bruthabitate in Wuyuan. Ein Konsortium aus vier europäischen Mitgliedern (ZGAP, CONSERVATION DES ESPECES ET DES POPULATIONS ANIMALES (CEPA), Leeds Castle und Chester Zoo als Koordinator) schloss mit dem Forstamt Wuyuan ein von He Fen-qi ausgehandeltes „Memorandum of Agreement“ zur Erhaltung des Blaukappenhäherlings. Auch die zahlreichen Expeditionen mit dem Ziel, weitere Vorkommen der Vögel zu finden, wurden von diesem Konsortium finanziert.

Zusätzlich förderten die Hongkong Birdwatching Society (HKBWS) teleme-

Jahr	Anzahl Blaukappenhäherlinge (Anzahl Brutkolonien)
2000	95 - 110 (2)
2002	140 - 155 (4)
2004	130 - 135 (4)
2006	180 - 190 (5)
2008	über 230 (5)
2009	über 240 (5)

Tabelle: Bestandsentwicklung der Blaukappenhäherlinge



Flusslandschaft in Wuyuan. Foto: R. Wilkinson.

### Bestimmung der Vögel in Menschenhand

Aufgrund des grauen Brustbandes, das die gelbe Kehle vom gelben Bauch trennt, vermutet man, dass es sich bei den nach Europa gelangten Häherlingen um die *simaoensis*-Unterart handeln könnte. Dagegen könnten die Exemplare in Deutschland *courtoisi* angehören. Wegen der geringen Anzahl von Museumsexemplaren bleibt diese Zuordnung jedoch unsicher. Zudem zeigen *courtoisi* auch im Freiland ähnliche Farbvariationen. Daher werden beide im „Handbook of the Birds of the World“, 2007, nicht unterschieden und zusammen als monotypische Art *Dryonastes courtoisi* geführt. Dieser Systematik folgt auch das International Species Inventory System (ISIS). BirdLife International dagegen hält an der Gattungsbezeichnung *Garrulax* fest.

Wo stehen wir also bezüglich des Problems der Herkunft und Bestimmung der Vögel in Menschenhand?

Weder die Unterartzugehörigkeit der gefangenen Vögel ist sicher, noch ob die beiden formulierten Unterarten überhaupt valide sind.

DNS-Untersuchungen in Zusammenarbeit mit Professor Mike Bruford, Universität Cardiff, haben das Ziel, die Existenz der Unterart „*simaoensis*“ zu überprüfen, die Arten *Garrulax galbanus* und *G. courtoisi* voneinander abzugrenzen und letztlich die Identität der Volierenvögel festzustellen. (Anmerkung der Bearbeiterin: Mittlerweile sind diese Untersuchungen weiter fortgeschritten. Die Unterscheidung in die Arten *G. galbanus* und *G. courtoisi*

konnte bestätigt werden, die Auftrennung in die Unterarten *G. c. courtoisi* und *G. c. simaoensis* dagegen vermutlich nicht.)

### Ex situ-Zuchtprogramme

Ein erstes ex situ-Managementprogramm für den Blaukappenhäherling leitete Dave Cole, Kurator im Child Beale Park, 1994 in Großbritannien und Irland in die Wege. Laura Gardner, Vogelkuratorin in Leeds Castle, übernahm es und weitete es 2003 zum ersten europäischen Zuchtbuch (ESB) für diese Art aus. In den USA wird die Population von Mark Myers, Woodland Park in Seattle, gemanagt. In ISIS wurden am 4. März 2010 105 Blaukappenhäherlinge verzeichnet, 83 in Europa und 22 in den USA. In den vorausgegangenen zwölf Monaten gab es 24 Nachzuchten in Europa und keine in den USA. Bei den zusätzlich aufgeführten 30 Gelbbrust-

häherlingen handelt es sich vermutlich ebenfalls um Blaukappenhäherlinge. Somit erreicht die Zahl der Vögel in Menschenhand ungefähr die Hälfte des Bestandes im Freiland.

Falls sich die *simaoensis*-Unterart als valide herausstellt und die Volierenvögel tatsächlich dieser Unterart angehören, stellen die Vögel in Menschenhand möglicherweise sogar deren Gesamtpopulation dar.

In beiden Fällen ist ein andauerndes und koordiniertes Management wichtig, um eine Reservepopulation zu erhalten und die Vögel als Botschafter dieses attraktiven und bezaubernden chinesischen Endemiten zeigen zu können.

### Suche nach der verschwundenen Unterart in Yunnan und Guangxi

Die Typuslokalität von *G. g. simaoensis* liegt in Shitoushan, Simao (heute Pu'er City) im südlichen Yunnan, Südwestchina. Seit dem Fund der beiden Typusexemplare 1956 gibt es keinen Hinweis auf das Vorkommen der Vögel. Im frühen April 2002 besuchten He Fen-qi und seine Kollegen Simao, wo sie neun Tage mit der Suche nach den Häherlingen verbrachten. In Shitoushan, ungefähr 15 km von Simao entfernt, gab es rund um die drei Ortschaften und auf den Hügeln der Umgebung keine Bäume mehr. Auf einem Foto erkannte ein Dorfbewohner den Vogel und erzählte, dass die Art bis vor etwa zwanzig Jahren recht häufig gewesen sei. In den letzten zehn Jahren hatte er aber keinen einzigen mehr gesehen.



Blaukappenhäherling (*Garrulax c. courtoisi*) in Wuyuan. Foto: H. Fen-qi.

Bei einem zweiten Besuch im Mai 2004 wurden wieder keine Blaukappenhäherlinge gefunden. Man erfuhr jedoch, dass es etwas außerhalb Simaos, in der Nähe des Flughafens, ein zweites Shitoushan gibt. Hier fand man auf einem flachen Hügel eine Fläche mit geeignetem Habitat mit großen Bäumen und Fischteichen in der Nähe. Dieser Lebensraum ist wohl wegen seiner Nähe zu einer Militärflugbasis erhalten geblieben. Dennoch sah oder hörte man auch dort keine Häherlinge.

Ältere Dorfbewohner erkannten den Vogel auf Fotos in einem Feld-

hier, in anderen Gegenden Yunnans und im äußersten Westen von Guangxi acht weitere Suchexpeditionen. Diese wurden von der ZGAP und den drei europäischen Partnern finanziert. Auf diesen Reisen wurden auch Vogelfänger befragt. Sie berichteten, dass sie zwischen 1987 und 1992 etwa 400 Vögel im Westen Guangxis und im Osten Yunnans gefangen hätten. Die meisten wurden über Hongkong nach Europa exportiert. Wegen steigender Preise hatten sich die Fänger auf Blaukappenhäherlinge spezialisiert. Nachdem sie die ansässige Population ausgerottet

müssten auch hier wie in Wuyuan in Südostchina lokale Schutzmaßnahmen ergriffen und eine Erhaltungsstrategie ausgearbeitet werden.

## Dank

Wir danken den Mitarbeitern des Forstamtes von Wuyuan für die Bemühungen zur Rettung des Blaukappenhäherlings durch die Errichtung der „Small Protected Areas“ und den Menschen, die in der Nachbarschaft bekannter Brutkolonien leben, für ihre Schutzbemühungen, ihre Rücksicht und ihren Stolz auf die Vögel. Für



Volierennachzucht des Blaukappenhäherlings. Foto: H. Schneider

fürher, aber auch sie hatten ihn in den letzten 20 Jahren nicht mehr gesehen. He Fen-qi besuchte die Stelle südlich von Simao, an der ein Dorfjäger zuletzt einen Häherling gesehen hatte. Der Boden war für den Bau einer Autobahn planiert worden, die hohen Bäume mussten Plantagen weichen.

Auch Vogelhalter, Jäger und die Besucher von Vogelmärkten wurden befragt. Übereinstimmend bestätigten sie, dass der Vogel einst recht häufig war, aber vor etwa 20 Jahren verschwunden sei.

Zwischen 2005 und 2008 unternahmen He Fen-qi und seine Kollegen

hatten, zogen sie auch in entferntere Gegenden.

Der Vogelhandel hat also eine bedeutende Rolle beim Verschwinden der Vögel gespielt. Die Dorfbewohner berichteten, dass die Häherlinge hier, wie in Wuyuan, in Kolonien gebrütet hatten. Daher waren sie nicht schwer zu fangen. Bis 1988 gingen die Fangaktionen weiter. Danach wurden sie aufgrund des Exportverbotes nach Europa unprofitabel. Es könnte also noch unentdeckte Vorkommen des Blaukappenhäherlings in Südwestchina geben. Die Suche muss fortgesetzt werden. Im Falle der Wiederentdeckung der Vögel

ihre zurückliegende und andauernde Unterstützung sind wir ZGAP, CEPA, Chester Zoo, Leeds Castle, HKBWS, WWF-China und anderen Institutionen und Personen dankbar, besonders den ehrenamtlichen chinesischen Ornithologen, die am Schutzprogramm mitwirken.

## Summary

The Blue-crowned Laughingthrush (*Garrulax courtoisi*) is endemic to China and critically endangered. It was described from birds collected in Wuyuan, Jiangxi Province, in 1919. A second population was discovered near



Blaukappenhäherling im Jersey Zoo. Foto: Durrell Wildlife Conservation Trust.

Simao, Yunnan, in 1956 and described as a separate subspecies *simaoensis*. There were no further records of these birds until 1988, when Blue-crowned Laughingthrushes appeared in the commercial bird trade. Concerns about the threats facing these birds led to the establishment of zoo breeding programs and, initiated by ZGAP, searches began for these birds in both Wuyuan and Yunnan. Leeds Castle Aviaries and Chester Zoo support the zoo breeding program and, together with ZGAP and CEPA, also the field surveys and conservation efforts in China. Professor He Fen-qi coordinates the field research and in 2000, after seven years of searching, rediscovered a breeding colony in Wuyuan. The birds are monitored each year. The known population in Wuyuan is now known to be around 240 birds and is receiving protection through the Wuyuan Forestry Bureau. Between 2000 and 2010 ten searches have been made in SW China to determine if the species remains there. Bird dealers in Yunnan and Guangxi report that until 1998 Blue-crowned Laughingthrushes continued to be trapped and traded but the continued survival of the Yunnan population remains to be ascertained.

übersetzt und zusammengefasst  
von Martina Reul-Schneider

#### Kontakt

Dr. Roger Wilkinson  
Head of Field Conservation & Research  
North of England Zoological Society  
Chester Zoo  
Chester CH2 1LH  
England, UK  
E-Mail:  
r.wilkinson@chesterzoo.org

#### Förderjahre:

2001 - 2010

#### Fördersumme:

20.335 €

#### Die Autoren

##### Roger Wilkinson

Bachelor of Science in Zoologie, Ph.D an der Universität Southampton, England. Ehemaliger Vogelkura-



Roger Wilkinson in Zhongyun mit zur Beringung gefangenem Vogel. Foto: H. Fen-qi

tor und jetzt Leiter der Freiland- und Forschungsprojekte im Chester Zoo, England; leitet die weltweiten Schutzprogramme des Zoos und ist in Europa die zentrale Person für den Schutz des Blaukappenhäherlings. Zwischen 2002 und 2007 besuchte er China viermal und begleitete He Fen-qi und seine Kollegen bei den Bestandsaufnahmen des Blaukappenhäherlings in Jiangxi und der Suche in Yunnan.

##### He Fen-qi

Professor am Zoologischen Institut der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, Beijing. Promovierter Ornithologe. Arbeitet besonders an bedrohten Vögeln in China – wie dem Blaukappenhäherling, dem Schuppensäger (*Mergus squamatus*), dem Schwarzschnabelstorch (*Ciconia boyciana*) und der Reliktmöwe (*Larus*

*relictulus*). Leitet, plant und koordiniert die Schutzmaßnahmen für den Blaukappenhäherling in Wuyuan und die laufend fortgesetzten Surveys dort und an anderen Orten in China.

##### Roger Wilkinson über Professor He Fen-qi

Zum ersten Mal traf ich Fen-qi im Jahr 2002, als ich einen internationalen Ornithologenkongress in seiner Heimatstadt Beijing besuchte. Seitdem korrespondierten wir regelmäßig miteinander und ich hatte das große Glück, ihn bei Feldstudien und der Suche nach dem Blaukappenhäherling und anderen Vogelarten zu begleiten.

Fen-quis Persönlichkeit, seine Beharrlichkeit und Begeisterungsfähigkeit machen ihn zu einem Mann, mit dem man zusammenarbeiten kann und der dafür sorgt, dass etwas passiert.



He Fen-qi in Wuyuan. Foto: R. Wilkinson

Seine Kenntnisse und Beziehungen sind tief und weitreichend, nicht nur auf dem Gebiet der Ornithologie. Fen-qi ist ein bemerkenswerter Mensch mit großem Wissen und Enthusiasmus für die chinesische Ornithologie und die Landesgeschichte. Ob man mit ihm diskutiert und eine Pekingente teilt (er kennt die besten Restaurants) oder Mandarinenten und Schuppensäger im Feld beobachtet (er kennt die besten Beobachtungsorte) – seine Gesellschaft ist ein Vergnügen!